

haupt, angeblich wegen ihres anstößigen Lebenswandels, aus diesem Kloster zu entfernen, um es mit Corveyer Mönchen zu besetzen; da nahm sich Dietrich der bedrängten Klosterfrauen, zunächst wohl im Interesse seiner Tochter, an, verständigte sich mit der abgesetzten Aebtissin Judith und verweigerte dem Abte Wicbald seine Hülfe, um die Herausgabe der Liegenschaften des Klosters von den Anhängern und Liebhabern (*adjutoribus et amatoribus*) der Aebtissin, an welche sie mehr als 100 Hufen Landes lehenweise ausgethan hatte, zu erzwingen (*Or. Guelf. III, 429*).

Aller Kostbarkeiten und Reliquien des Klosters hatte sich Abt Wicbald freilich schon längst bemächtigt und sie nach Corvey geschleppt. Die Ländereien desselben lagen ihm aber um so mehr am Herzen, als er im Interesse seines kaiserlichen Herrn viele Ausgaben machen mußte und von diesem wohl auf die Besitzungen jener beiden Klöster angewiesen war. Wicbald schrieb somit an alle weltlichen und geistlichen Machthaber, um sie zum Einschreiten gegen die leichtfertige, im Lande umherziehende Judith, gegen deren Günstlinge und Helfershelfer, besonders auch gegen Dietrich v. Ricklingen aufzustacheln. Denn neben der Judith, welche noch immer Aebtissin zu Jesika (Gesefe, Diocese Köln) war, obgleich der geistliche Urtheilsspruch sie für unwürdig eines geistlichen Amtes erklärt hatte, war es eben unser Dietrich, der sich den Zorn des mächtigen und habgierigen Prälaten vor Allen zugezogen hatte, ja selbst schon seine Söhne Reinbert und Dietrich — nicht aber Adolf v. Nienkerken — werden bei diesem Anlaß und zwar als „Diöcesanen“ des Bischofs von Minden genannt (*vergl. die weitläufige Correspondenz des Abts bei Martene und Durand, Collect. amplissima II, 437 seq., besonders p. 414*). Uebrigens scheinen weder die übrigen hohen Geistlichen, noch insbesondere Herzog Heinrich d. L. von dem eigennützigen Eifer des kaiserlichen Günstlings sehr erbaut gewesen zu sein, noch auch auf die ihn unterstützenden Mahnungen des Papstes Eugen viel geachtet zu haben. Konnte doch die Judith, mit Hülfe der Ricklinger, die von Wicbald nach Remnaden geführten Benedictiner zweimal von dort wieder vertreiben und sich dort festsetzen (*Martene, II, 434*), wenn